

Saale-Zeitung.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Nr. 518.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 4. November

1902.

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., nachst. Zustellung
gebühren. Bestellungen werden von allen
Nachschubstationen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß
unter Nr. 5553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h Uhr.
(Erscheinenszeiten: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 176.)

Anzeigen

Werben die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Wp., solche aus Halle mit
20 Wp., berechnet nach in der Expedition.
Von unseren Wandbroschüren sind alle
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Werkamen die Seite 75 Pf.
Erhalten wöchentlich postfällig;
Sonntags und Montags einmal,
sonst postmäßig täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Der alte Rufuß von 1818.

Der Staatssekretär v. Pofadowsky hat sich kürzlich im Reichstage noch einmal große Mühe gegeben, nachzuweisen, daß es ein schwerer Nachteil sein würde, wenn beim Scheitern der Zollvorlage die Reichsregierung gezwungen sein würde, auf Grund des alten Zolltarifs in Verhandlungen über neue Handelsverträge mit anderen Staaten einzutreten. Seine Mahnungen richtete er diesmal besonders an die linke Seite des Hauses, indem er seine bisherige vertragsfreundliche Haltung herauszufinden suchte. In der Ausnützung der drohenden Gefahr ging er so weit, den Handelsvertragsfreunden zuzurufen: „Wenn Sie uns jetzt zwingen, mit dem alten Zolltarif in neue Vertragsverhandlungen zu treten, so ist das gerade so, als ob Sie unserer Armee zumuteten, mit dem alten Rufuß von 1818 gegen eine überlegene Armee ins Feld zu ziehen, die mit den neuesten Waffen der Ballistik versehen ist.“ Man braucht den Bildern, mit welchen Graf v. Pofadowsky seine politischen Reden zu schmücken liebt, nicht übergroßes Genieid beizulegen, zumal er damit schon mancherlei Unflücht gebahrt hat. Aber gegen den schweren Vorwurf, mit dem diesem Auspruch den Gegnern der Zollvorlage entgegengeleitet wird, muß von diesen doch nachdrücklich Verwahrung eingelegt werden; dies würde auch im Reichstage gechehen sein, wenn nicht am folgenden Sitzungstage, nachdem nur noch ein Redner gesprochen hatte, die Debatte geschlossen worden wäre. Wenn das vom Staatssekretär gebrauchte Bild zutreffend wäre, so würde ja der Kampf gegen die Zollvorlage ein schändliches, unpartriotsches Beginnen sein. Die Handelsvertragsfreunde dürfen es aber für sich in Anspruch nehmen, daß sie bei ihrem Vorgehen, gestützt auf Wissenschaft und Erfahrung, mindestens in gleichem Maße das Wohl des Vaterlandes erstreben, wie die Reichsregierung oder irgend eine andere Partei. Und es ist ebenjowenig berechtigt wie geschickt, die in der Zollfrage man einmal beabsichtigten Gegenseite dadurch noch zu verhärtigen und zu verbittern, daß man die Stellung zur Zollvorlage durch einen völlig unzutreffenden Vergleich zu einer Probe des Paratikus zu fassen sucht.

Militärische Bilder werden ja von Agrariern und Schulzählern mit Vorliebe gebraucht, obwohl sie nur geeignet sind, den Sadverhalt, statt zu klären, zu verunkeln. Wenn man den Gedankengang des Grafen Pofadowsky seines militärischen Bildwerks entleitet, so ist er wohl dahin zusammenzufassen, daß nach Ansicht des Staatssekretärs Deutschland der künftigen Vertragsverhandlungen sich mit einem weniger spezialisierten Tarif in einer ungünstigen Lage befinden müßte, als mit einem mehr spezialisierten Tarif. Dieser Auffassung liegt indessen eine außerordentliche Ueberhöhung des Wertes eines Tarifsystems zu Grunde. Die weitgehende Spezialisierung des Tarifs trägt immer einen schmerzlichen Charakter, sie bezweckt viel weniger die Erschließung fremder Märkte, als die Abfertigung des eigenen Marktes, und ist darum dem Zustandekommen neuer Handelsverträge durchaus nicht günstig. Dazu kommt, daß ein Tarif doch nicht nur ein Schema enthält, sondern auch die das Schema ausfüllenden Sätze, und die in der Vorlage enthaltenen Sätze dienen dazu, die ohnehin durch die weitgehende Spezialisierung geschaffene schmerzliche Tendenz wesentlich zu verhärtigen. Die ganze Vorlage ist demnach durchaus nicht ein Instrument, das benutzt werden soll, um den internationalen Verkehr, in dem nun einmal Einfuhr und Ausfuhr eng zusammenhängen, zu erleichtern, sondern ein Instrument, das dazu dienen soll, eine Wiedlung des Verkehrs, nämlich die Einfuhr, einzuschränken; darum kann es aber auch nicht gelegentlich zur Ausdehnung der Ausfuhr taugen.

Man thut übrigens auch dem bescheidenen deutschen Zolltarif durchaus unrecht, wenn man seine Brauchbarkeit mit der der alten Steinrückliste von 1818 auf eine Linie stellt. Wohl stimmt seine ursprüngliche Gestalt aus diesem Jahre, aber seit jener Zeit hat er manche Ausgestaltung erfahren, und man hat auch, wie in der Zolltarif-Kommission ausdrücklich konstatiert wurde, die ganze Fülle der vielen Hunderte von Artikeln, welche in den letzten verfloffenen mehr als achtzig Jahren zu Gegenständen des Weltverkehrs geworden sind, in seinem Schema unterbringen können, bis auf zwei. Vor allem aber hat er seine praktische Brauchbarkeit erweisen, wie die einander gegenüberliegenden politischen Parteien gleichmäßig anerkennen müssen. Dieser Tarif hat den Abschluß der freihändlerischen Handelsverträge der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ermöglicht. Die Bismarcksche Zolltarifreform des Jahres 1879, die nach schmerzlicher Ansicht sehr legerreich gewirkt hat, ist auf dieser Grundlage aufgebaut. Und die neue Handelsvertragspolitik der Jahre 1892-1894, welcher der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands in so hohem Maße zu danken ist, hat wiederum mit diesem Tarif erfolgreich durchgeführt werden können. Es mag sein, daß bei neuen Vertragsverhandlungen in dem einen oder anderen Falle eine weitere Spezialisierung von Nutzen sein könnte. Aber schon beim Abschluß der Caprioli'schen Handelsverträge hat es sich als möglich erwiesen, eine solche Spezialisierung auch in das geltende Tarifschema einzufügen, und es ist nicht abzusehen, weshalb dies künftig unmöglich sein sollte. Aus solchen Erwägungen hat sich auch gleich im Beginn der Zolltarif-Kommission, welche, wenn irgend eine, den Verkehr in Laubden von Waaren praktisch nahe liegt, die Vertreter des größten deutschen Welthandelsplatzes, die Handelskammer zu Hamburg, gegen das neue Tarifschema und für Veteilungung

des bestehenden Tarifs als einer geeigneten Grundlage für neue Vertragsverhandlungen erklärt.

Schließlich hängt aber auch die Zukunft der deutschen Handelspolitik nicht von dem Tarifschema, mit dem sie zu arbeiten hat, sondern von dem Geiste, in dem sie geleitet wird, ab. Und der Geist, der aus der Zollvorlage spricht, ist der Förderung der Handelsfreiheit so abhold wie möglich. Darum find auch die Aufstellung dieses Tarifs und seine Einbringung im Reichstage bereits ein schwerer Schlag für das deutsche Wirtschaftswesen gewesen, denn sie haben dahin gewirkt, daß in den Verbänden, mit welchen wir neue Verträge abzuschließen versuchen müssen, die dort ebenfalls schon gewöhnliche Abneigungstendenz verstärkt wird. Die Annahme der Vorlage würde uns weiter als je von dem Abschluß neuer günstiger Handelsverträge entfemen.

Deutsches Reich.

Gesetz- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser und Verdonen er heute vormittag der Rekrutenverteilung in Berlin beigewohnt hat, auch bei der Bezeichnung der Rekruten morgen vormittag in Potsdam anwesend sein und dann ebenfalls nach Berlin abziehen, um am Donnerstag die Beerdigung der Maximilianischen Kaiserin zu besuchen. Darauf bezieht sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, welche im Laufe des Nachmittags die Veste sichtet und, begleitet von dem fliehen Kreuzer „Nimph“ und dem Dampfschiff „Eisener“, die Veste nach England durch den Kaiser Wilhelm's Kanal antreibt. Auf der Kaiserin hat Hohenzollern" sich auch die Kavalle der ersten Matrosen Division ein, die mit Genehmigung des Kaisers in „Deutschen Klub“ in London an mehreren Abenden Konzerte veranstalten wird. Die Mitglieder des Kaisers mit dem Kaiserleibwache von England nach Kiel wird nach dem hier getroffenen Bestimmungen voraussichtlich um den 20. B. erfolgen. Wie aus London weiter berichtet wird, hat König Ludwig nach dem Besuch von Nipon eingehend, während des Besuchsstilles Kaiser Wilhelm's in Söck und Siedricham dort bei einem Gottesdienste vor dem Kaiser zu verbleiben.

Zur Aufhebung des Kranken-Versicherungs-Gesetzes.

Wenn im Kranken-Versicherungs-Gesetz die Klassenvertretungen ermächtigt worden sind, allgemein, dem dringenden Fällen abzugehen, die Erzielung für die Selbstbehandlung, die sich ein Klassenmitglied selbst beschafft, abzuwählen, so ist damit anerkannt, daß die Unterlösung der Wiedlung einer Individualität einen Krankheit an der Pflicht der Klassen zur Gewährung des Kranken geldes vom Eintritt der Erwerbsunfähigkeit ab nicht ändert, und daß sie auch die Pflicht zur Gewährung der Selbstbehandlung inbezug auf, wenn auch freilich die Erfüllung dieser Pflicht für die Verganenschaft nur in dem Einlage der durch die Individualität selbstbeschaffte Selbstbehandlung, sondern bestehen kann. Die Wiedlung der Unterlösung der selbständigen Wiedlung einer Krankheit und der Krankenunterstützung geht also nicht weiter, als daß sie die Klassen von der Pflicht zur Gewährung eines Geldes an Stelle der bei ihr nicht in Anspruch genommenen Selbstbehandlung für die Verganenschaft dem befreit, wenn eine Selbstbehandlung der Verganenschaft nicht stattefinden, aber ein die Ueberzeugung der Klasse verfestigender dringender Fall nicht vorliegen hat.

Unbereits verberiet sich eine rein wirtliche Auslegung des in Frage kommenden § 6 des Gesetzes dazu, daß die Selbstbauer, für die der Anspruch auf die Krankenunterstützung besteht, stets von dem Tage des tatsächlichen Eintritts der Krankheit oder der Erwerbsunfähigkeit zu berechnen ist. Wollte man dies annehmen, so läme man, falls ein erstarrtes Mitglied einen Anspruchnahme der Selbstbehandlung erhebt, daß der Eintritt des Tages, an dem der Eintritt der Krankheit vorliegt, hat, zu dem offenbar nicht beabsichtigten Ergebnis, daß dieses Mitglied die Ansprüche an die Klasse verweist hätte, auch wenn die unterlassene Anspruchnahme der Selbstbehandlung oder die unterlassene Einstellung der Erwerbsunfähigkeit die Stellung nachteilig beeinflusst und auch im Falle einer Krankheit über 13 Wochen hinweg zu Folge gehabt hat. A. einer Auslegung, die zu verzerren können, können, wöhlgt, nach einer Entscheidung des preussischen Oberverwaltungsgerichts, der Wortlaut des § 6 des Krankenversicherungs-Gesetzes nicht, und zumal im Hinblick auf den Wortlaut des § 20, wonach die Orts-Krankenkassen im Falle einer Krankheit oder durch Krankheit selbstbeschaffte Erwerbsunfähigkeit, und nicht, wie es § 6 seitlich von dem Beginn der Krankheit ab die Krankenunterstützung zu gewähren haben.

Die Befugnis der Versicherer zur Bestimmung des Tages, von dem ab nach Beginn der Krankheit die 13 Wochen zu berechnen sind, läßt sich grundsätzlich und unbeschadet der Rechte, die den Klassen gemäß § 6 des Gesetzes auf die Ausübung des Eintritts der Krankenunterstützung, einem früheren Zeitpunkt zuziehen, und unbeschadet der Folgen, die eine Wiedlung solcher Anordnung für die Klassenmitglieder nicht sich zieht, nicht beanstanden. Aus dieser Befugnis folgt weiter, daß es den Versicherer nicht verberiet ist, den Tag für maßgebend zu erklären, an dem die nach Beginn der Krankheit die Unterlösung bei einem Armerwerbend in Anspruch nehmen. Und daß dies ihrer Willkürbewegung entspricht, davon auszugehen rechtfertigt sich so lange, als sie nicht etwa ausdrücklich oder den Umständen nach stillschweigend sich ihre Ansprüche an die Klassen für die Zeit vor Beginn der Armerwerbend vor behalten haben.

Politik.

* Zu der Nachricht, daß in Polen eine Preisens-erhöhung werden sollte, liegen amtliche Erklärungen noch nicht vor. Wir warnten bereits vor zu weitgehenden optimistischen Verengungen, die sich an die Werbung knüpfen. In dieser Meinung werden wir von einem mit den letzten Verhältnissen genau vertrauten Vertreter der „Pol. Sig.“ bekräftigt, die schreibt: „Preisliche Staatspolitik hat einmal mit zömlischer Allweisheit zu rechnen. Es kommt - bei der Nachbarschaft des Dominikanerpalastes als eines gleichsam ebenbürtigen Konkurrenten des Preisensschlosses - zu einer gewissen allgemeinen Verarmung.“ Ueberdies

Welt" usw. kommen, bei der schließlich allein dem deutschen Reichsmittel das Fell über die Ohren gezogen würde... Söckichts als bedeutsames Symbol könnte die neue Kaiserburg in Polen gelten und mahnen, daß der Deutsche, immer nachdem auf der Hut nach west und auch östwärts, niemals begreifen soll, welche schwere Aufgabe er zu erfüllen hat. Und in diesem Sinne, nur in diesem Sinne, könnten auch wir wünschen, daß dieser goldene Zeitraum von dem Fall Reichensloß in Polen steinere Wirklichkeit würde. Es bleibt vorläufig abzuwarten, was offiziellerseits zu der Nachricht bekannt gegeben wird. Hoffentlich braucht man nicht zu lange darauf zu warten.

* Die „Deutsche Zeitung“ glaubt nicht an die Möglichkeit des neuen Kompromisses und schreibt: Nach den Erklärungen der Centrumsbahngordneten Dr. Heim und Verheulenberg er kann nicht angenommen werden, daß das genannte Centrum sich auf einer Mittellinie zusammenfinden werde, wie sie nach den Erklärungen des Reichstages nur möglich ist. Die Erklärungen der beiden genannten Centrumsbahngordneten waren so klar und so unbeding, daß sie eine andere Auffassung nicht zuließen. Wied aber der Reichstagspräsident so getobt, daß er diesen Kern dem Centrum gleichmäßig war, so vertritt er andererseits für die Nation all liberalen der Ausschlagkraft. Man mag also die Sache durchdenken, wie man will, bis jetzt hat die ganze Verhandlungsgaition verzwiefelt wenig Aussicht.

Man wird abzuwarten haben, wie sich die Situation bemächtigt gestaltet. Kompromißler sind Leute ohne feste Grundzüge und als solche immer geneigt, ihren Standpunkt zu wechseln, wenn sie glauben irgend welche politischen Erfolge damit erreichen zu können. Das gilt vom Centrum und gilt auch von den National-liberalen.

* Für eine Wiedereannäherung der national-liberalen Partei an die anderen liberalen Gruppen blingt die „Magdeburger“ einen aus der Provinz Hannover baltischen Zeitungs. Die Polfragen, heißt es, allein könnten für die national-liberalen Partei nicht entscheidend sein. Es ist eine ganz natürliche Ueberlegung, daß die National-liberalen mit anderen Liberalen in weit stärkerem Maße nun auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete verbunden. Alles, was die gegenwärtig herrschende wirtschaftliche Reaktion durchzieht, hebt, ist von der national-liberalen Partei ganz ebenso bekräftigt worden, wie von den anderen liberalen Gruppen: Junktawagen, obligatorischer Beschäftigungsnachweis, Voreingelasse, kurz alle Angriffe auf das liberale Kapitalium der Gewerbetreibenden waren ganz ebenso die Grundzüge der national-liberalen Partei wie gegen die der anderen Liberalen gerichtet. Stärkere Betonung der liberalen Grundzüge, wie sie in Ellenach empfohlen worden ist, welche doch nichts anderes „als stärkere Betonung dessen, was uns mit den anderen liberalen Parteien trotz aller Trennungen gemeinsam ist: und das sind die Grundlagen der Weltanschauung.“ - So lange die Partei nicht in der wirtschaftlich für lange Zeit hinaus entzwickelnden Zolltariffrage unabweisliche Stellung genommen hat, und zwar gegen die Verberzeugung der Lebensmittel, muß jeder Umänderungsveruch der National-liberalen, trotz aller ihrer schönen Worte von Weltanschauung usw. als unfruchtbar gelten. Die Weltanschauung der Parteien in sich für die es in den Zollfragen Kompromissverbindungen oder Unfallseligkeit absolut nicht geht. Nur durch die feste und die höchste Energie kann die drohende Gefahr der wirtschaftlichen Zerstörung Deutschlands abgewendet werden.

Wirtschaftspolitische.

* Unter den Reichsbeamten wird seit einiger Zeit auf wieder die Rede von der in den monatlichen Ausgaben aufgeführt. Es liegt dies daran, daß nach dem neuen Finanzhaushaltgesetz die Brennstoffbestimmungen betreffend des Sommerbroses mit dem Tage der Publikation in Kraft treten. Die Einnahme daraus ist allerdings bis zum Ende September, wie vorausgesetzt war, sehr gering gewesen. Mit dem Oktober ist es anders geworden, da vom Beginn des dritten Viertels des laufenden Jahres ab wieder die Steuer in ihrer vollen Umfang zur Geltung gelangt. Man wird deshalb auch in den nächsten Einnahmewochen des Reichs bei ihr wieder einen größeren Betrag vermerkt finden. Nun ist die Brennstoffsteuer die Reichsstaats im allgemeinen nur eine durchlaufende Einnahme, ihre Erträge werden beinahe ausschließlich an die einzelnen Provinzen bewendet. Für das laufende Jahr wird jedoch hierdurch eine Ausnahme gemacht werden, da dem Reich aus dem Brennstoffsteuerzinsen Einnahmen zu erlösen sind, welche es über die Gesamtsummeinnahme aus der Steuer hinaus früher an Provinzialen gewährt hat. Beim Finalabluß der Reichsstaatskontrollen für das Jahr 1901 ist der Betrag, welcher bei dieser Steuer weniger einnimmt als ausbezogen worden ist, auf rund 2,9 Millionen Mark angegeben worden. Es wird demnach aus den jetzt wieder aus der Brennstoffsteuer eingehenden Einnahmen vor allen Dingen dem Reich diese dieser Betrag, welcher auf der Rückseite für 1901 einen ungünstigen Einfluß ausübt, erlassen werden müssen, und die Rechnung des Jahres 1902 wird sich dementsprechend durch eine außerordentliche Einnahme verberieren. Möglich hat sie es auch.

Verwaltung und Wirtschaft.

* Einen interessanten Beitrag zu den immer ungeliebter werdenden Bestimmungen des Uebervertrags teilen die „Münd. Neuesten Nachr.“ mit: Die Verleger der deutschen, englischen und holländischen Ausgabe von Krüger's „Memoiren“ hatten sich geeinigt, zu Informationszwecken einen kleinen Teil des Buches vor dem Erscheinen zunächst in eine feiner Zeitung veröffentlichen zu lassen. In Deutschland sollte der „Abdruck“ in der „Berliner Zeitung“, in England in der „Times“, am 23. Oktober stattfinden. Der „Abdruck“ erfolgte auch an dem selbigen Tage. (Wir hatten, wie erinnerlich, auch einen telegraphischen Auszug gebracht.) Die „Times“ schenkt sich nun den ganzen Artikel aus der „Times“ telegraphieren und brachte ihn am selben Tage in der „Berliner Zeitung“ zum Abdruck. Der Verleger der deutschen Ausgabe, F. A. Schmaru, hat sich

Confection.

== Vollständig neue Eingänge. ==
== Die letzten Modeerscheinungen. ==
Jackets, Paletots, Gesellschaftsmäntel, Umhänge.
Garderobe für Knaben und Mädchen.
Blusen, Unterröcke, Morgenröcke, Kostume, Kleiderröcke.
 Reichhaltigste Auswahl. Solide Verarbeitung. Reelle Bedienung.

Bruno Freytag

Gegründet 1865.

Halle a. S.

Gegründet 1865.

Leipziger Str. 100, part., I. u. II. Et.

Von der Reise zurück.
Elise Peppmüller,
 Harfstraße 36, part.
 Sammelstunden zum Zeichnen und
 Violinunterricht beseitigt Mittags von
 12-1 Uhr erbeten.

Concertmeister
Clemens Schröder, Harz 20
 empfiehlt sich als Violinlehrer.
 Buchführung, Inventuren, Abschlässe
 w. gewöhnlich. erst. Zirechber. 50, II. I.

Orden,

Adel etc. **B. Walden,** Prince's
 square 11, Kennington Park, London S. E.
 Blickporto.

Zähne in Gold und Kunstz. mit
 Zirkelzähne, Stroh-,
 Bindenabfälle (Gold- u. Silber-Gummien-
 Reparaturen u. Umarbeitungen
 in 3-6 Stunden fertig.
 Zahnärztliche Kabinett (ehemalige Zahn-
 Netz, Geißler, 15, I., Adler-Str. 10, I.).
 Dreieckstraße 6/7a.

Nächste Ziehung 12. u. 13. November.
Berlin-Loose 100000 M. Gew.
 à 1. 11 St. 10. Porto u. Liste 30 -3
Meissner Dombau-Geld-Loose
 Hauptgew.: ev. 100,000 Mark baar,
 à 3. 1. Porto u. Liste 30 -3 (Aussl. 60 -3)
Rotho & Gold-Loose
 Hauptgew. 100,000 M. baar, à 3. 30. -4
 Porto u. Liste 30 -3 (Aussl. 60 -3).
Georg Preraner,
 Berlin W., Mohrenstr. 8.

Ausverkauf.
 Ein Hofen antikester Affen-
 wagen.
F. Ihlesfeldt, Goldschmied,
 Marktbaugraben, gegenüber dem Neu-
 bau des Amtsgerichts.

D. R. G. M.
NE 4562 **Gegen**
Rheumatismus etc.
 Bestes und billigstes Mittel sind die
 weissencrem preparierten
Katzenfelle
 von Gebr. Langlohn. Zu haben bei
 Fr. Baumgarten, Gr. Steinstr. 17,
 Oscar Ballin jun., Ob. Weis-Str. 69
 und Gebr. Langlohn, Dillweiden 2.

Lebensversicher.- u. Ersparniss-Bank in Stuttgart
 (alte Stuttgarter, gegr. 1854).
Alle Ueberzüge den Verstorbenen.
 Ende 1901: Veri. Bestand 200,000,000 Ausbe. Veri.-Summen
 Markt: 1906 197 185
 Ausbez. Dividenden
 68 Millionen.
 Aufsichtsrath: C. H. Becker, R. Buchererstr. 70.
 Rich. Gründer, Königsstr. 73. Herm. Katz, Wandenburgstr. 54

Cravatten
 in anerkannt größter Auswahl bei
Otto Blankenstein, Ob. Leibnizstr. 34
 Mitglied des Rabatt-Zwar-Vereins.

Otto Giseke Nachf. Aufg. Oscar Schillf
 Halle S., Gr. Steinstr. 53.
Wring- u. Wasch-
 Maschinen,
 Waschenbecken,
 Reibmaschinen, Wisch-
 Apparate, und
 Nähmaschinenhandlg.

Apollinaris
KOHLensaURES MINERALWASSER.
GOLDENE MEDAILLE.
 Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1902,
DÜSSELDORF.

Jährlicher Versandt: 29,000,000 Flaschen und Krüge.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
 vorm.
W. Lahmeyer & Co.
 Frankfurt a. M.
Zweigniederlassung Halle a. S.



Unser verehrten Kundschaft und verehrten Geschäftsfreunden der Provinz Sachsen und den angrenzenden Bezirken zur Kenntnis, dass wir unter obiger Firma eine Zweigniederlassung in
Halle a. S., Merseburger Str. 2,
 zur Projektierung und Ausführung von elektr. Anlagen jeden Umfanges und Systems errichtet haben.

Dynamos und Elektromotoren
 erstklassige Fabrikat.

Ausarbeitung von Projekten und Kostenschätzungen erfolgt kostenlos, ebenso stehen auch Ingenieure zu Besprechungen an Ort und Stelle jederzeit zur Verfügung.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.
 Frankfurt a. M.

Die besten Strümpfe,
 Socken, Unterhosen,
 Unterjachen
 findet man billigst in dem
„Special“
 Strumpfwaaren-Haus
H. Schnee Nchf.
 E. Ebermann,
 Gr. Steinstrasse 84.

Neu! Möbel Gebr.!
 Größte Auswahl aller Arten
 als:
 echt und imitirt Anspann,
 Eiche, Mahagoni, Birke,
 Eberesche und Eichen-Zureich-
 tliche, Niederländische, Englische,
 Gouffier, etc., Anzeig-
 Tische, Truhen, Spiegel,
 Bildererker mit Schränken
 oder Gouffier, Baumgärten,
 Verticows, Niederländische,
 englische u. französische Bett-
 stellen, mit u. ohne Matratzen,
 wichtige mit u. ohne War-
 mer, Nachttische, Garderoben-
 schränke, Seiden-, Blüsch-
 u. Rüs-Garnituren, Kamin-
 fesseln, Divans, Chaisi-
 longues, Sophas, Teppiche,
 Bilder, Porzelen, Gardinen,
 Tischdecken u. b. m.

Compl. Salons, Wohn- u.
 Schlafzimmereinrichtungen.
 Alles sehr preiswürdig durch
 große Fertigkeit in der
Friedrich Peleke,
Geiststr. 25.
 Bitte genau auf meine Firma
 zu achten.
 Alle Möbel nehmen mit in Zahlung.

Lichtbad Sanitas, Halle a. S.,
 Poststraße 3.
 Ausgezeichnete Beleuchtung bei allen Stoffwechsel-, Blut- u. Nervenkrankheiten.
 Inhaber von mehrere Jahre in der größten Lichtbadeanstalt „Rothos
 Kreuz“, Berlin, tätig. Geöffnet von 8-7 Uhr. Man verlange Probest.

Wiesbadener Kochbrunnen
 ist seit der römischen Kaiserzeit weltberühmt durch
 seine unvergleichlichen Heilerfolge bei Erkrankungen
 an Hals, Kehlkopf und Lunge, Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung, Magen-, Darm- u. Verdauungsstörungen,
 Gicht, Rheuma, Fettucht. — Gebrauchen Sie die bekannt
 erfolgreiche Hauskur ohne Berufsberatung. Ferner Wies-
 badener Kochbrunnen-Quellwasser. Einnehmen, à Glas 2-50 M.,
 Kochbrunnen-Pastillen, à Schachtel 35 Pf., in all. Apotheken u.
 Drog. od. d. amt. Versandstelle (25 u. 50 Fl. = 17.50 bzw. 34 M.)
 Schriften kostenfrei. Amt. Versand. Brunnen-Contor Wiesbaden.

Seit 1000 Jahren bewährt!

Grosse Versteigerung.
 Mittwoch den 5. November cr. Vorm. von 10 Uhr ab verheirathete
 Thalamstrasse 6. Central-Büchel, freiwillig:
**1 große Partie neue Ruppen u. Spielsachen, 9 neue
 Heisefarbe, sowie 1 Partie wollene Herrenwesten
 und 26 Riffe Cigarren.**
 Versteigerung von 8 Uhr ab. **Hermann Friedrich,** Buchererstr. 70.

Als unverdientlich
 preiswerthe
Cigarren
 empfehle u. a.:

Utilidad	à 125 p. Milite
Honrada	„ 120 „
Yeni Viki Viki	„ 100 „
Record 1	„ 100 „
Flor de Cuba	„ 80 „
La Granadina	„ 80 „
La Noche	„ 60 „
Flor Especial	„ 60 „
Felix Brasil.	„ 60 „

Bei Entnahme von 100 Stück an
 5% Rabatt.

Valentin Waltz,
 Cigarren-Verfabr.-Haus,
 Magdeburg.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: S. Wechsung in Halle. Halle Druck und Verlag von Otto Denzel. Mit 2 Beilagen.